

Mehr Transparenz in Hanau: Gerichtsurteile durch KI einfacher einsehbar!

Pilotprojekt in Hanau nutzt KI zur Anonymisierung von Gerichtsurteilen, um Verbraucherinformationen zu verbessern und Transparenz zu fördern.



Hanau, Deutschland - In einem wegweisenden Pilotprojekt zur Verbesserung der Verbraucherinformation über Gerichtsurteile in Hanau wird ein neues Pseudonymisierungs-Werkzeug namens „Jano“ getestet. Dieses Tool soll dabei helfen, die Transparenz und Zugänglichkeit von Urteilen für die Öffentlichkeit zu erhöhen. Das Projekt, das am Landgericht Hanau und dem Landgericht Mannheim entwickelt wird, hat das Ziel, bis Herbst 2023 auf alle ordentlichen Gerichte in Hessen und Baden-Württemberg ausgeweitet zu werden, wie **LVZ** berichtet.

Bisher erfolgt die Anonymisierung von Urteilstexten manuell,

was sowohl fehleranfällig als auch aufwendig ist. Das Werkzeug „Jano“ soll diesen Prozess jetzt automatisieren. Es wird an Gerichten in Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt getestet, dabei werden die Rollen der Prozessbeteiligten beibehalten, um die Lesbarkeit der Urteilstexte zu garantieren. Datenschutz ist ein zentrales Thema des Projekts, und die Anwendung ist webbasiert und für alle Gerichte zugänglich.

Ziel der Initiative

Ein Hauptanliegen dieser Initiative ist es, die Veröffentlichungsquote von Urteilen in Deutschland zu steigern. Derzeit sind lediglich 1-2% aller Urteile veröffentlicht, was die Informationsbeschaffung für Bürger erheblich erschwert. Die Beteiligten hoffen, dass „Jano“ nicht nur die Zugänglichkeit von Urteilen erhöht, sondern auch einen Beitrag zur Transparenz der Gerichtsarbeit leistet. Durch die Nutzung von „Jano“ werden zudem wertvolle Trainingsdaten für zukünftige KI-Anwendungen geschaffen.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für die Anonymisierung oder Pseudonymisierung von Daten, insbesondere im Kontext von Künstlicher Intelligenz, sind durch die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) klar geregelt. Diese legt fest, dass personenbezogene Daten durch geeignete Maßnahmen wie Pseudonymisierung geschützt werden müssen, um rechtliche Anforderungen zu erfüllen. Gemäß **Anwaltskanzlei-KI** bedeutet Pseudonymisierung, dass identifizierende Merkmale durch Pseudonyme ersetzt werden, während die Daten weiterhin als personenbezogen betrachtet werden. Solche Maßnahmen sind nicht nur rechtlich erforderlich, sie können auch Wettbewerbsvorteile bieten.

DSGVO und ihre Relevanz

Die Umsetzung der Pseudonymisierung im Kontext von „Jano“ könnte durch verschiedene gesetzliche Regelungen der DSGVO unterstützt werden, wie Art. 4 Nr. 1 und Art. 32. Diese Artikel

betonen die Bedeutung der Pseudonymisierung als Sicherheitsmaßnahme, um die Privatsphäre der betroffenen Personen zu schützen. Die rechtliche Notwendigkeit dieser Schritte wird durch aktuelle Urteile aus der Vergangenheit, wie die Entscheidungen des EuGH und des BGH, unterstrichen, welche die Relevanz der Pseudonymisierung in verschiedenen Kontexten bestätigen.

Darüber hinaus wird intensiv darüber diskutiert, wie sich Herausforderungen im Datenschutz auf Verbraucher auswirken.

Dr. Datenschutz berichtet von Fällen, in denen datenschutzrechtliche Haftung eine Rolle spielt, wie etwa bei der Mitteilung von Krankheitsfällen durch Arbeitgeber und der langjährigen Speicherung von Negativ-Einträgen durch Auskunftsteien, die bei der Wohnungssuche hinderlich sein können. Verbraucherrechte und die Einhaltung der DSGVO stehen somit im Fokus aktueller rechtlicher Auseinandersetzungen.

Die Entwicklungen um das Tool „Jano“ könnten somit nicht nur die Transparenz der Rechtsprechung steigern, sondern auch einen bedeutenden Schritt in Richtung eines verantwortungsbewussten Umgangs mit Daten im Justizsystem darstellen. Die Kombination von technologischen Innovationen und rechtlichen Rahmenbedingungen zeigt, wie wichtig der Ansatz einer verbesserten Informationsfreiheit und ein datenschutzkonformes Handeln sind.

Details	
Ort	Hanau, Deutschland
Quellen	• www.lvz.de • anwaltskanzlei-ki.de • www.dr-datenschutz.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.net